

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

117 (10.3.1917) Mittagsblatt



# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Verlagspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.00, in das Haus gebracht Mk. 3.30, die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorauszahlung.  
Belegpreis: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Vorkämpfer, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Günther; für Reklamen und Anzeigen Marthilde Schuchmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10 bis 11 Uhr, nachmittags 1/6 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Pfaffstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 117 76. Jahrgang. Karlsruhe, Samstag, 10. März 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt

## Der Weltkrieg.

### Von der Westfront.

### Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 9. März, abends. (Amtlich.)  
Bei wechselnder Sicht war an vielen Stellen der Westfront die Gesichtstätigkeit reger. Zahlreiche Luftkämpfe. Im Osten nichts Besonderes.

### Der österr.-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart:  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau  
Keine besonderen Ereignisse.  
Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.  
Zwischen dem Uz- und Slobanow-Sale bewachtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen der stark verhängten Grenzhöhe Nagyaros im Buren. Der Feind ließ 4 Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Besonders Lob gebührt dem Honved-Infanterie-Regiment Nr. 10.  
Westlich von Ghimes wurde ein russisches Wohnhaus zerstört.  
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Nichts zu melden.  
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.B. Sofia, 10. März. Amtlicher Bericht von gestern:  
Mazedonische Front: An der gesamten Front wüthete Artilleriefire, das zwischen Warbar und Doiran-See überher war. Am Südteil der Belasica-Planina längs der Eisenbahn Dooatepe und Skobe verjagten wir feindliche Patrouillen. Nach Luftkampf wurde bei Serez ein feindliches Flugzeug gezwungen, hinter den feindlichen Linien niederzugehen.  
Rumänische Front: Stellenweise Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

### Vor einem Jahr.

10. März 1916. Der Ablain-Wald und der Berggründen westlich Douaumont genommen. Fortschritt südlich von Damour. Ein Angriff der Engländer östlich Felahie am Lacris verlustreich von den Türken abgeblasen. — Vorzeichen der Engländer unter Smith im Gebiet des Kilmindschaco. Die Lumislauf-Übergänge von ihnen besetzt (am 7. März).  
11. März 1916. Erklärung französischer Stellungen bei Belle-our-Veris in 1400 Meter Breite und 1 Kilometer Tiefe. — Der Raben- und Cumieres-Wald von Franzosen völlig gesäubert. — Zurückweichen der Italiener in der Richtung auf Valona.

### Dornenvolle Wege.

Roman von H. Willen.  
(Nachdruck verboten.)  
„Ah, guten Abend, Verehrtester!“ rief eine joviale Stimme Oswald zu. „So ganz allein? Wo haben Sie denn Ihren Schatten?“  
„Wohlan spielt,“ sagte Oswald kurz, der nicht zur Unterhaltung aufgeleitet war.  
„Oh, Sie sind, und warum Sie nicht?“ fragte die joviale Stimme noch näher. „Aber da vergesse ich ganz — in der Nacht kann ich einmal so was passieren — hier ein neuer Gast unter heiligen Hallen — Baron Jobst von Bodowski — Herr von Enden.“  
Die Herren verbeugten sich, ohne gegenseitig für einander im geringsten Interesse zu bezeugen. Für ein Weibchen sahen die Herren zu Oswald, es wurde ein wenig hin und her getrieben, dann begab man sich an den Spieltisch.  
Beim Umherstreifen wisperte der Herr mit der jovialen Stimme dem Leutnant ins Ohr: „Geben Sie Bedacht, machen Sie sich ein Bildchen an den da heran. Herr scheint unheimlich viel Wasser zu haben.“

W.B. Berlin, 10. März. Der deutsche Nachmarsch hat an der Ancre ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelglied zwischen Stellungen- und Bewegungskrieg darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingebrillt sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die den sich über deutschen Nachbaten in die Hände fallen. Art der Gefangennahme und Verhalten der Gefangenen zeigen eine auffallende Unjähigkeit der neuen Lage gegenüber. Der Abzug der Deutschen hat große Ueberraschung und Bewirung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die neuen deutschen Stellungen sich befinden. Eine zusammenhängende Grabenlinie gibt es nicht mehr auf englischer Seite. Die Kompanien werden in Zug- und Gruppenformationen über das Gelände verteilt, wo sich die Leute während der Nacht zum Schutze gegen deutsche Feuerüberfälle in kleine Grabenstübe ausheben. Diese Feuerüberfälle sollten bei der geringen vorhandenen Deckung große Opfer. Bei nachfolgenden deutschen Vorstößen fallen die Ueberlebenden dieser Posten stets als Gefangene in deutsche Hand. Vielesoch laufen englische Patrouillen in völliger Unkenntnis der deutschen Stellung direkt bis vor die deutschen Gräben, wo sie ohne Kampf gefangen genommen werden. Selbst die Führer der Patrouillen und Posten sind in keiner Weise orientiert. Die Verbindung nach rückwärts ist häufig unterbrochen und das Zusammenarbeiten mit der Artillerie hat aufgehört. Die Gefangenen klagen über schlechte Verpflegung. Die Australier über Zurückziehung durch die Engländer. Größtenteils meinten die Leute, daß dicht hinter Wapenne Deutschland beginne, ein Wahn, der offenbar von den Vorgesetzten gefördert wird.

### Der Kampf um die Höhe 185.

W.B. Berlin, 9. März. Die Franzosen erneuerten gestern ihre wiederholt blutig gescheiterten Versuche, die Höhe 185 zurückzuerobern. Nachdem starkes Feuer auf den deutschen Stellungen südlich Ripont gelogt hatte, schickte es sich gegen drei Uhr zum Trommelfeuer. Um vier Uhr brachen die Franzosen gegen die ganze Front der am 15. Februar von den Deutschen eroberten Stellung vor, wobei es ihnen gelang, vorübergehend in Grabenteile am Südost- und Südwesthang der Höhe 185 einzudringen. Diese Grabenteile gehörten zum vierten Graben des feinerzeit von den Deutschen genommenen französischen Grabensystems. Durch reich und energisch geführte Gegenstöße wurden die Franzosen indessen wieder aus diesen Grabenabschnitten zurückgeworfen. Nur die Champagne-

ferme und ein westlich davon gelegenes Grabenstück blieben in ihrer Hand. Die beherrschende Höhe 185 selbst, auf die die Franzosen naturgemäß abgezielt hatten, blieb fest in deutschem Besitz.

Bei zahlreichen Patrouillenkämpfen und Erkundungsvorstößen erzielten die Deutschen Erfolge. So stießen deutsche Stoßtrupps gegen Abend nach wirkungsvollem Artillerie- und Minenfeuer westlich Wytschaete bis in den dritten feindlichen Graben vor. Der Graben lag voll von toten Engländern. Der Rest der Besatzung wurde unter heftigen Handgranatenkämpfen vertrieben. Nach Sprengung der Unterstände kehrten die deutschen Abteilungen unter sehr geringen Verlusten mit den gemeldeten 27 Gefangenen, einem Maschinengewehr und einem Minenwerfer in die Ausgangsstellung zurück. Weitere gelungene deutsche Unternehmungen erfolgten westlich der Maas, sowie zwischen Maas und Mosel. An verschiedenen Stellen drangen Stoßtrupps bis in die zweite französische Linie vor und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Schnellabgewehre zurück. Dagegen wurden feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach verlustreich für den Angreifer abgewiesen, so bei Bizanoy, wo von einer starken englischen Patrouille der Führer und sechs Mann getötet, 10 Mann gefangen wurden. Weitere Verluste erlitten die Engländer und Franzosen bei Erkundungsverlusten beiderseits der Ancre, südlich der Somme und an der Maas.

### Lloyd George und die Iren.

Die irische Partei hat am Mittwoch im Unterhaus durch eine Kundgebung gegen das Kabinett Lloyd George Front gemacht. Sie hat durch einen Antrag verlangt, daß sofort in Irland die langjährige Somerville eingeführt würde. Die Begründung dieses Antrages ist von Interesse. Die Iren beriefen sich auf das von dem Verbandsrat immer vorgeschickte Kriegsziel, daß das Recht der kleinen Nationen gewahrt werden soll. Wenn nach dem englischen Sprichwort die Barmherzigkeit im eigenen Hause anfängt, so liegt es sicherlich sehr nahe, daß England das Recht der kleinen Nationen zunächst einmal im eigenen Lande schützt und von diesem Gesichtspunkt aus dem getrockneten Irland die Selbstverwaltung verleiht. Die irische Partei hatte also wirklich guten Grund und gutes Recht, ihren Antrag zu stellen. Trotzdem wird es niemanden wundern, daß sie damit, wie bisher immer, gescheitert ist. Wer England kennt, der weiß auch, daß es die schönen Grundzüge immer nur im Munde führt, sich aber sehr wohl hütet, sie selbst anzuwenden.

Der Abzug der Iren aus dem Unterhaus belegt diesen Erfahrungssatz mit einem neuen schlagenden Beispiel. Man wird aber wohl kaum annehmen können, daß er von politischen Folgen für das Kabinett Lloyd George begleitet sein wird. Die irische Partei ist nicht mehr die Regierungstüfte, die sie früher für das Kabinett Asquith war. Lloyd George stützt sich in der Hauptsache auf die Konservativen und auf die Arbeiterpartei, und er kann sich auch auf die Gefolgschaft der Liberalen verlassen. Die irische Demonstration wird ihm also kaum politischen Schaden tun. Wichtiger ist für ihn vorläufig, daß Wohlwollen Carsons, des Führers der Ulsterleute, ihm zu-

Man merkte es, er fühlte sich wohl in der Heimat, unter den Seinen.

Mit Ade neckte er sich, schäkerte mit ihr, sobald er ihrer ansichtig wurde, ja, er empfand sogar eine tiefe brüderliche Zuneigung zu dem lieblichen Mädchen, die ihn zeitweise das Werk der herkömmlichen geschäftlichen Gefühle überschreiten ließ, was von Ade unangenehm empfunden wurde.

„Ade hatte sie einen anheimeligen Charakter, nahm dankbar jede erwiesene Zärtlichkeit hin, erwiderte solche auch mit tünlicher Hingabe, was es angebracht war, doch war ihr der Bruder im Grunde ein Fremder und es bedurfte der Zeit, sich an seine Persönlichkeit zu gewöhnen.“

Aber immerhin lagte der heitere Neuton des weit älteren Bruders ihrem lustigen Naturell zu; in den stillen hohen Räumen erscholl viel fröhliches Lachen.

Den ersten Großkaufmann verfechte dieses frohe Treiben seiner Kinder in seine eigene unwiderbringlich verlorene Jugendzeit zurück. Wenn diese Zeit auch an Entbehrungen reich gewesen, so war sie doch unwohen mit dem Glorionschein der jugendlichen Sorglosigkeit, einer heiteren Lebensauffassung und dem festen Vertrauen auf die Zukunft.

Man hatte bisher nur sich selbst gelebt, denn da Paul noch keinen Besuch bei seinem Onkel von Appen gemacht, war es ratlos, um den alten Herrn nicht zu beleidigen, auch andertweilige Briefen zu verschreiben.

Die von Appens waren die einzigen am Orte lebenden Verwandten der Putenschöns und wenn man auch gerade keinen großen Umgang pflegte, so ließ man es doch niemals an Rücksichten fehlen. Der Großkaufmann hatte nun den Sonntag zu einem Ausflug nach Blankeneie festgelegt, an welchem die ganze Familie teilnehmen sollte.

Das Wetter war umgeschlagen, der April feste noch in letzter Stunde seine Launen auf. Regenstauer und Sonnenchein wechselten ab, dazu hatte sich ein starker, böiger Wind aufgesetzt, der empfindlich durchfällte.

Im geschlossenen Automobil merkte man nichts von dieser Veränderlichkeit; man ließ mit Gleichmut den Regen gegen die Scheiben herunterprasseln.

(Fortsetzung folgt.)



Liebe hat er dem auch in der Regierungsresolution wider gegen die Trennung in Schuss genommen. Es gab einmal eine Zeit, als Garson noch Unterrebelle war und einen bewaffneten Aufstand gegen die liberale Regierung vorbereitete. Heute tritt Lloyd George für ihn ein. Man sieht daran, wie sich die Zeiten gewandelt haben.

## Die Vereinigten Staaten und der Krieg.

Amerikanischer Schutz gegen U-Boote.

W.B. Berlin, 10. März. Laut „Berliner Tageblatt“ erfährt der Lyoner „Progress“ aus New York, Norfolk, Baltimore und Washington seien gegen U-Boote durch U-Boote geschützt worden. Ein Stahlnetz sei zum Schutz der Reeder von Hampton Roads genannt worden. Damit seien die Festungen Montros, Dispoint und Comfort teilweise, Norfolk ausreichend geschützt.

## Wilson befehlt die Bewaffnung der Handelschiffe.

W.B. Berlin, 10. März. Gegen die friedensfreundlichen Senatoren in Washington wird laut „Vossische Zeitung“, die Sache mit beispielloser Festigkeit fortgesetzt. Um den Senator Stone, von seinem Amt als Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zurückzutreten, zu zwingen, ist ein planmäßiger Feldzug eingeleitet worden.

Laut „Berliner Lokalanzeiger“ befehlt Präsident Wilson nach längerer Unterredung mit Lansing, die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe. Das Marineministerium hat den Schiffswerften mitgeteilt, sie würden staatlich beschlagnahmt, wenn sie den Bau der von der Regierung bestellten Schiffe nicht beschleunigten.

Auch das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß Wilson von seinem Rechte, alle Handelschiffe zu bewaffnen, Gebrauch macht. Die erste Autorität habe den Befehl gegeben, daß der Präsident die Befugnis dazu habe, ohne vom Kongress ermächtigt zu sein. Auf einen von dem demokratischen Nationalkomitee gegebenen Beschlusse soll Wilson geantwortet haben: Nach meiner Überzeugung wäre der schreckliche Krieg niemals ausgebrochen, wenn alle europäischen Nationen das gleiche demokratische Regime hätten wie Frankreich und England. Der Krieg sei infolge der Entschlüsse gewisser autoritärer Regierungen gegen den Willen der Völker entstanden. Dazu meint die „Vossische Zeitung“: Die sogenannten autoritären Regierungen werden sich von Wilson in ihre inneren Angelegenheiten nicht hineinreden lassen.

## Die Erkrankung Wilsons.

W.B. Berlin, 9. März. Die Erkrankung, infolge deren Wilson sich mehrere Tage nicht den Staatsangelegenheiten widmen kann, wird, wie das „B. L.“ aus dem Haag erfährt, einen Aufschub der vorgeplanten Bewaffnung der Handelschiffe mit sich bringen, da die Meinungen über die Zweckmäßigkeit dieser Bewaffnung immer noch weit auseinandergehen. Während der Attorney-General die Rechtsgültigkeit bestritt, hat Bryan eine energische Opposition gegen die Bewaffnung angefangen und öffentlich auf die Gefahr hingewiesen, daß, falls die Schiffe einmal bewaffnet worden sind, die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr in den Händen der Regierung liege, sondern in denen des ersten besten Kanoniers, der, ohne die Konsequenzen seiner Tat zu erwägen, losfeuert und damit einen casus belli schafft.

## Graf Bernstorff auf der Heimreise.

W.B. Kopenhagen, 10. März. Das Ministerium des Äußeren hat die Nachricht erhalten, daß der von Amerika kommende Dampfer „Frederik VIII.“ infolge Schneesturmes heute früh 2 Uhr vor Christiania vor Anker gegangen sei. Eine weitere Nachricht besagt: Da der Schneesturm andauert, sei ein Einlaufen in Christiania unmöglich. Der Dampfer legt daher die Fahrt direkt nach Christiania fort.

## Die deutsche Seesperre.

Ein russisches Landboot gesunken.

W.B. Berlin, 10. März. Aus Stockholm erfährt der „Berl. Lokalanz.“: Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sei Ende Februar ein unter russischem Kommando stehendes Unterseeboot gesunken. Die Gründe des Unterganges seien in Russland selbst unbekannt.

Der holländisch-norwegische Schiffsverkehr.

W.B. Berlin, 10. März. Wie niederländische Blätter mitteilen, ist der Regierung im Haag von amerikanischer Seite bekannt gegeben worden, daß vom 15. März an völlige Sicherheit für die Seefahrt in dem freigelegten Kanal nur durch die Nordsee nach Norwegen gewährleistet werden kann.

Neutrale Urteile über die Erfolge der Seesperre.

W.B. Göttingen, 9. März. Ueber das Ergebnis des ersten Monats der deutschen Seesperre veröffentlicht die Göttinger „Handels- und Schiffsahrtzeitung“ eine eingehende Betrachtung mit folgendem Schlusse: Es ist natürlich schwer, Prophezeiungen zu machen, aber nach dem Ergebnis des ersten Monats zu urteilen, müssen wir zugeben, daß der von Deutschland eingeschlagene Weg zum Ziele führen kann. Die durch die neue Erfahrung zunehmende Festigung und Dauer der Seesperre sind nur geeignet, deren Wirksamkeit zu vergrößern.

Haag, 9. März. Die holländische Zeitung „Standard“ führt bei Besprechung der Kriegslage aus, Amerikas Mitwirkung könne wohl entscheidend werden, wenn der Krieg allein durch silberne Äugeln zu gewinnen wäre. Jetzt indes komme es mehr denn je auf die Männer und deren Anführung an; auch sei der verhängnisvolle U-Bootskrieg etwas, wogegen kein Krant gewachsen sei. Ausreichende Vernichtungsmittel gegen die Landboote könnten eben nicht gefunden werden.

Gegen die U-Bootsgefahr.

W.B. Paris, 10. März. (Nicht amtlich.) Der Senat ließ durch eine Abordnung den Marineminister Racaze ausfragen, verschiedene Fragen bezüglich der Seeverteidigung, des Schutzes der Handelschiffe und der Küstenpolizei zu beantworten. Laut Pariser Blätter gab Racaze in den parlamentarischen Ausschüssen für das Marinebudget Erklärungen über die Bedingungen ab, unter denen sich der U-Bootskrieg entwickele.

W.B. Berlin, 11. März. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Genf mitgeteilt wird, meldet „Petit Parisien“, das französische Marineamt gebe bekannt, daß die französischen Arsenalen gegenwärtig mit allem Eifer neuartige U-Boote, sowie gegen die feindlichen U-Boote aufzubehaltende Waffen, namentlich Netze und Landgranaten anfertigen.

Unbegründete Beschwerde.

W.B. Berlin, 9. März. Der Kapitän Paulsen von dem besten dänischen Dampfer „Danewirfa“ sagte am 16. Januar vor dem dänischen Kriegsgericht aus, daß der betreffende U-Bootskommandant versprochen hätte, die Rettungsboote nach der französischen Küste zu schleppen. Trotzdem wäre das U-Boot sofort nach der Versenkung des Dampfers in westlicher Richtung verfahren, ungeachtet des hohen Seegangs und des stürmischen Wetters. Die Boote hätten erst am nächsten Tage die französische Küste erreicht. Die dazu vorliegende Meldung des betreffenden U-Bootskommandanten besagt dagegen folgendes: Es wurde dem Kapitäne an Bord des U-Bootes bringenden Bootsmann des Dampfers „Danewirfa“ gesagt, daß die Boote zu einem in der Nähe vorbeifahrenden Dampfer geschleppt werden würden, falls sich die Besatzung mit dem Aussteigen beile. Das Angebot wurde der Dampferbesatzung ohne weiteres gemacht, obwohl der Dampfer vorher versucht hatte, zu entkommen. Da die Besatzung zum Verlassen des Dampfers über eine halbe Stunde gebraucht war, der Dampfer, der sie aufnehmen sollte, inzwischen vorbeigefahren. Ein Versprechen, die Boote nach der Küste zu schleppen, wurde nicht gegeben und hätte auch nicht gegeben werden können, da inzwischen Dunkelheit eingetreten war. Eine Gefahr für die Boote bestand bei der Nähe des Landes und dem ausländischen Wunde außerdem nicht.

Die Feuerpreise für Matrosen.

W.B. Göttingen, 9. März. Eine dänische Reederet versucht hier Mannschaften anzuwerben und bietet einfachen Matrosen für eine Reise nach England 2000 Kronen und für eine Reise nach Bordeaux 5000 Kronen.

Die vorläufigen Spanier.

W.B. Madrid, 9. März. Die spanische Regierung verbietet die Einschiffung spanischer Seeleute auf Schiffen, die Erz für die Sperrgebiete usw. führen und konvoiert werden.

## Aus dem Reich.

Zum Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen. Das Endergebnis der Sammlung für die Ernst Ludwig-Jubiläumstiftung beträgt 2 387 949 M. — Die beiden Kommissare der Stände bewilligten heute für die anlässlich des 25. Regierungsjubiläums des Großherzogs am 14. März ins Leben gerufene Ernst Ludwig-Jubiläumstiftung zur Errichtung eines Kriegererholungsheimes einen Staatsbeitrag von 200 000 M. Bis jetzt sind, wie mitgeteilt wurde, 1 250 000 M. gesammelt worden.

60. Geburtstag des Reichsbankpräsidenten.

Die Berliner Blätter gedenken in Worten der Anerkennung und Verehrung des 60. Geburtstages des Präsidenten der Reichsbank, Savenstein. Sie heben die große Bedeutung der herrlichen Erfolge seiner Arbeit an der Reichsbank hervor und weisen darauf hin, daß er sich um den Fortgang unseres ganzen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im Krieg und um die erfolgreiche Führung auch des Wirtschaftswunders und Finanzkrieges überaus große Verdienste erworben. — Die „Vossische Zeitung“ sagt: Neben dem Namen der großen deutschen Herrscher und unserer heldenmütigen Feldmarschälle, wird auch der unseres Geldmarschalls bis zu den fernsten Geschlechtern fortleben.

Das preussische Diätengericht.

W.B. Berlin, 9. März. Das Herrenhaus lehnte in seiner heutigen Sitzung das Diätengericht ab.

Neue preussische Eisenbahn-Anleihen.

In dem Entwurf eines preussischen Eisenbahn-Anleihegesetzes für Preußen werden für neue Bahnen und neue Gleise 51 756 000 M. zur Beschaffung von Fahrzeugen 258 900 000 M. für die bestehenden Staatsbahnen und für Förderung des Baues von Kleinbahnen 2 Millionen Mark gefordert.

Beschlagnahme der Kirchengeländer.

Am 1. März ist, wie schon gemeldet, eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer freiwilligen Ablieferung von Bronzegeländern auch eine Beschlagnahme, Entziehung und Einziehung von Bronzegeländern vorsieht. Um den Bedürfnissen des Gottesdienstes gerecht zu werden, sieht die Bekanntmachung vor, daß hierfür vorerst je eine Glocke im Geländer erhalten bleiben soll. Auf kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wert, der durch behördliche Beschlüsse festgestellt ist, oder unmittelbar durch die Aufsichtsbehörde anerkannt wird, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Die Berliner Sparkassen.

Auf den Sparbüchern der Berliner Sparkassen befinden sich jetzt 400 Millionen M. Einlagen.

Beschaffung von Arbeiterkleidern.

Die Anmeldungen einzelner Gemeinden an Arbeiterkleidung können von der Reichsbekleidungsstelle zur Zeit nur zu einem geringen Teile befriedigt werden, solange der Gesamtbedarf an Bekleidung im Reich auf einen bestimmten Zeitraum nicht festgestellt ist. Die Reichsbekleidungsstelle wird in der nächsten Nummer ihrer Mitteilungen eine Aufforderung an die Kommunalverbände erlassen, ihren Bedarf an solchen Bekleidungsstücken scheinungsgemäß anzugeben, damit eine Verteilung nach Maßgabe der vorhandenen und beschaffbaren Stoffe im ganzen Reich möglichst gleichmäßig erfolgen kann. Der Reichskommissar für bürgerliche Bekleidung Geheimrat Dr. Deutler.

Anbauverträge über Hülsenfrüchte.

Der Reichshilfenfruchtstelle ist bekannt geworden, daß zahlreiche industrielle Werke Anbauverträge über Hülsenfrüchte im Austausch gegen schwefelloses Ammoniak abschließen. Derartige Verträge sind insofern wertlos, als durch sie die gesetzliche für Hülsenfrüchte bestehende Ablieferungsverpflichtung nicht aufgehoben wird. Die betreffenden Werke erhalten also die Hülsenfrüchte nicht. Die Landwirte ihrerseits müssen sich bei dieser Rechtslage die Frage vorlegen, ob sie sich nicht durch den Abschluß derartiger Anbauverträge zivilrechtlich schadensersatzpflichtig machen. Sie müssen ebenfalls wissen, daß die gesetzlich angeordnete Beschlagnahme durch derartige Vereinbarungen nicht aufgehoben wird. Ähnliche Landbauverträge sollen auch über bereits vorhandene, aus der letztjährigen Ernte stammende Hülsenfrüchte geschlossen werden. Vor der Lieferung von Hülsenfrüchten auf Grund derartiger Abkommen kann nur erneut dringend gewarnt werden, da die Reichshilfenfruchtstelle alle ihr bekannt werdenden Fälle mit allen Mitteln strafrechtlich verfolgen wird. Anbauverträge über Hülsenfrüchte können nur mit der Reichshilfenfruchtstelle oder mit deren Genehmigung abgeschlossen werden. Die Anbauer erhalten beim Abschluß von derartigen Verträgen mit der Reichshilfenfruchtstelle als Prämie 4 D. Rhombosphosphatmehl für den Sektar der vertraglich gebundenen Fläche. Sämtliche Landwirtschaftskammern und Kommissare der Reichshilfenfruchtstelle sind ermächtigt, derartige Verträge für die Reichshilfenfruchtstelle abzuschließen. Kommunalverbänden ist der Abschluß von Anbauverträgen ebenfalls gestattet, aber nicht für größere Mengen als 1 Tg. auf den Kopf ihrer zu versorgenden Bevölkerung. Diese Verträge bedürfen zudem zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der Reichshilfenfruchtstelle.

Demanten auf deutschen höheren Schulen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat ein Berliner Oberrealschule, der er seit 1914 angehört, die Reifeprüfung unter Befreiung von der mündlichen Prüfung abgelegt. Derselben Schule sind noch mehrere andere Demanten vom türkischen Kriegsministerium zugeteilt worden.

## Vom Hauptausfluß des Reichstags.

W.B. Berlin, 9. März. Der Hauptausfluß des Reichstags lehnte bei der Abstimmung über Par. 1 des Entwurfs betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Kriegssteuer den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung eines Zuschlags von 33% Pro. ab, nahm dagegen den Vorschlag des Reichstags an, der Zuschlag in seiner neuen Fassung an. Danach soll sich der Zuschlag auf den Gesamtertrag des Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 31. Dezember 1916 mit dem Vermögenszuwachs 100 000 M nicht übersteigt, ermäßigen; bei Steuerpflichtigen mit mehr als zwei Kindern unter 18 Jahren auf 15 Pro., mit mehr als drei Kindern unter 18 Jahren auf 10 Pro., mit mehr als vier Kindern unter 18 Jahren auf 5 Pro.; bei Steuerpflichtigen mit mehr als fünf Kindern unter 18 Jahren soll der Zuschlag nicht erhoben werden. Angenommen wurde die konservative Entschließung, dem Reichstag möglichst bald eine Statistik über die verschiedenen Berufsgruppen und Berufsstände vorzulegen, aus der hervorgeht, in welcher Weise nach den Erfahrungen der preussischen Ergänzungsteuer-Anlage die Vermögen der Einzelpersonen durchschnittlich innerhalb von drei Jahren gestiegen sind. Mit diesen Ergänzungen wurde Par. 1 (20prozentiger Zuschlag) zur Kriegssteuer angenommen.

## Herabsetzung der Fleischpreise?

In der letzten Sitzung des Ausschusses des Reichstags für Ernährungsfragen erwiderte Präsident Batocki auf die Worte eines nationalliberalen Redners, der erklärte, daß schließlich im Herbst an die Herabsetzung der Schweinepreise herangezogen werden könne, da sonst die ganze Weidewirtschaft nicht ausgenutzt werden könne, es sei in Aussicht genommen, den Termin für das Auftreten der neuen Schweinepreise für den 1. Mai und der neuen Rinderpreise für den 1. Juni festzusetzen. Bis zum Herbst könne man unendlich warten, weil dann wieder andere Gründe gegen die Preisfestsetzung ins Feld geführt würden.

W.B. Berlin, 10. März. Der Reichstagsausfluß für Ernährungsfragen stellte sich in seiner Mehrheit auf den Boden der Regierungsvorlage, stimmte also der Senkung von Viehpreisen zu. Vom Hauptausfluß des Reichstags wurde am Nachmittag Par. 1 des Kriegszuschlages und in rascher Folge auch der Rest des Gesetzes in erster Lesung angenommen.

## Aus dem Großherzogtum.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Gerichtsdirektor Gustav Buehler aus Donaueschingen zum Notar in Amtsgeschäftsbezirken Wörben und Adelsheim ernannt und den Notar Otto Rumpelshardt bei der Kaiserl. Kirchenhofkapelle in Heilbronn zum Oberprovisor beim katholischen Oberstiftungsamt ernannt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat die Finanzsekretäre Otto Kraut in Donaueschingen zum Finanzamt Wertheim, Alfred Hall in Heilbronn zum Finanzamt Stöckach, Karl Arntkrüger in Emmendingen und Joseph Hoffmann in Karlsruhe zum Hauptsteueramt Eingen bestellt.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Notariats hat dem Notar Buehler das Notariat Krautheim zugewiesen.

Die Generaldirektion der Staatsbahnstationen hat den Oberprovisor bei der Kaiserl. Hofkapelle in Heilbronn zum Notar ernannt.

Mannheim, 10. März. Die Badische Antin- und Soboloff wird ab 1. April für ihre Arbeiterschaft ein eigenes Lebensmittelamt errichten.

Heidelberg, 10. März. Am 73. Lebensjahr ist hier Modistin Dr. Wilhelmine Stodert gestorben.

Forstheim, 10. März. Bei der Polizeikommission kam ein Vorschlag zur Sprache, welcher seit Oktober 1916, als er einem Lehrer bei der Verlautbarung beifällig war, zahlreiche Proteste und Beschwerden entgegenstand. Einen Teil der Heide brachte er seinem Eltern, andere verlor er. In der Wohnung des Antrags fand man noch 522 Prot. und 70 Wehmanen vom laufenden Verordnungsmonat.

Waldau, 10. März. Der Bürgerausfluß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Gaspreiserhöhung zu befassen haben und zwar soll mit Wirkung vom 1. Februar der einheitliche Preis für Gas von 16 auf 18 Pfg. und der Preis für Induktionsgas von 14 auf 16 Pfg. erhöht werden. Der Preis für Autogas bleibt dagegen mit Rücksicht auf den minderen Nutzen der Bevölkerung auf der bisherigen Höhe. Ferner soll der Bürgerausfluß seine Zustimmung geben, daß von den in diesem Jahre zur Verwendung gelangenden Sparjahresüberschüssen in Höhe von 88 000 M. der Betrag von 80 000 M. zur Arbeitsbeschaffung für den gewerblichen, durch den Krieg betroffenen Mittelstand bereit gestellt wird.

## Die Schaffung von neuen Wasserstraßen.

Es wird uns geschrieben: In der letzten Zeit wird wieder in der Öffentlichkeit viel geredet und geschrieben über die Schaffung von neuen Großschiffahrtswegen in Süddeutschland. Während in Bayern die Stimmung gemacht wird für den Ausbau der Donau, arbeitet man in Württemberg für die Kanalisierung des Neckars. Dieser Tage ging folgende Nachricht durch einen Teil der badischen Blätter:

Der vor einiger Zeit ins Leben gerufene Süddeutsche Kanalverein hat, wie bekannt, eine grundsätzliche Bescheidigung der Regierungen Baden und Württemberg hinsichtlich der Schaffung eines Großschiffahrtsweges vom Rhein über den Neckar zur Donau festgestellt. Die Regierung des Reichs wird demnach auch in Baden eine vorläufige Klärung zu erreichen suchen. Nachdem die badische Regierung nunmehr an die Reichsregierung herangetreten ist wegen Beteiligung des Neckars an der Klärung der Werke der Rhein-Donau-Kanal, ist es notwendig, unverzüglich von Württemberg und Baden aus die nötigen Schritte zu unternehmen, welche zur Erreichung gleichberechtigter Verhandlung der württembergischen und badischen Forderungen nach Schaffung eines Großschiffahrtsweges vom Neckar zur Donau erforderlich sind.

Ob diese Nachricht in allen Teilen zutreffend ist, darf wohl bezweifelt werden. Baden dürfte an der Schaffung eines Großschiffahrtsweges vom Rhein über den Neckar zur Donau wohlwollend wenig Interesse haben. Von viel größerer Wichtigkeit dagegen ist für uns der Ausbau der Rheinschiffahrt nach dem Bodensee. Da eine amtl. Untersuchung von Seiten der badischen Regierung über ihre Haltung gegenüber den verschiedenen Kanalprojekten noch nicht erfolgt ist, dürfte es Aufgabe des demnächst zusammentretenden Landtags sein, sich mit diesen Fragen etwas zu beschäftigen. Nicht nur für das ganze badische Oberland, sondern für das gesamte Württemberg des Landes ist die Schaffung eines Rheinisch-Bodenseeweges bis zum Bodensee von größter Tragweite.



# Zum Tode des Grafen Zeppelin

Die Ueberführung der Leiche nach Stuttgart.

Berlin, 9. März. Die Trauerfeier für den Grafen Zeppelin in der Kapelle des Westfalendorums Charlottenburg begann um 5 Uhr. Der Sarg war zwischen Kandelabern aufgestellt, der kleine Raum ganz schwarz ausgekleidet. Ungeahnte Kränze waren niedergelegt worden, darunter einer des Kaisers von Oesterreich und solche von allen Reichs- und Staatsbehörden und vielen gelehrten Gesellschaften. Die Witwe Gräfin Zeppelin und die Angehörigen der Familie fanden sich ein. In Vertretung des Kaisers erschien Generaloberst von Kessel und Generalleutnant von Thielitz, in Vertretung der Kaiserin Oberflügelmeister Graf von Rüdler, Generalleutnant von Kessel legte einen Kranz der Majestät nieder. Es erschienen ferner u. a. Der Reichsfanzler, der persönlich einen Kranz niedergelegte, Oberhofmarschall Freiherr von Reibsch, Oberstallmeister Freiherr von Frankenberg, der Kommandant von Berlin General von Boehn. Die Feier leitete das Sachse Quartett vom königlichen Opernhaus ein mit dem Gesang: „Sehe deine Augen auf.“ Die Trauerrede hielt Pfarrer Kort. Die Ueberführung zum Bahnhof erfolgte mit militärischen Ehren. Der Sarg wurde von Luftschiffen aus dem Leichenwagen gehoben, den sechs Kapellen zogen, schwarz behängt, mit schwarz-weißen Federbüschen. Die Leichenparade bildete eine Abteilung der Luftschiffer und andere Berliner Truppen. Unter dem Klang der gedämpften Trommeln und dem Chor: „Jesus meine Zuversicht“ setzte sich der Leichenzug in Bewegung nach dem Anhalter Bahnhof. Schützen der Umgebung grüßten auf einem Teile des Weges Salvo. Allenfalls grüßte eine zahlreiche Menschenmenge den Sarg des Grafen Zeppelin.

## Beileidsbekundungen.

Karlsruhe, 9. März. Der Großherzog schickte an die Familie Zeppelin folgendes Telegramm:

Die Großherzogin und ich betrauern vom ganzen Herzen das Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls. Ich gedenke dabei Ihrer und der Ihrigen mit aufrichtiger Teilnahme. Wir bewahren dem unsrer deutsches Vaterland so unendlich verdienten nun Heimgegangenen das dankbarste Andenken.

Friedrich, Großherzog von Baden.

O Baden-Baden, 9. März. Aus Anlaß des Ablebens unseres Ehrenbürgers Grafen Zeppelin fand heute Mittag eine Stadtratssitzung statt, in welcher Oberbürgermeister Fischer dem Verstorbenen herzliche Worte des Beilebens widmete. Sodann beschloß der Stadtrat, sich bei der Beisetzung durch eine aus den Herren Oberbürgermeister Fischer, Landtagsabgeordneter und Stadtrat Pöhllein und Stadtrat Schmid bestehende Abordnung vertreten zu lassen.

O Berlin, 9. März. Der Präsident des Reichstags hat an die Frau Gräfin von Zeppelin folgendes Telegramm geschickt:

Ein Erzählen bitte ich namens des Reichstags, den Ausdruck der schmerzlichen Gefühle entgegenzunehmen zu wollen, die das ganze deutsche Volk erfüllen an der Bahre seines großen Mitbürgers. Die weltgeschichtliche Bedeutung des genialen Mannes und seines Wertes wird tief eingegraben bleiben in den Herzen jedes Deutschen.

Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags.

## Ein Nachruf Hindenburgs.

Berlin, 9. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgenden Nachruf des Chefs des Generalstabes des Heeres:

Am 8. März verschied zu Berlin der kaiserlich württembergische General der Kavallerie, General a. la suite Seiner Majestät des Königs, Graf von Zeppelin. Die Kräfte des deutschen Volkes um den Heimgang seines großen Sohnes tritt in tiefstem Schmerz der deutsche Generalstab. Wir gedenken dankbar der langen Jahre unermüdeten Arbeit, in denen des Entschlossenen schöpferischer Geist und seine tüchtige Hand ein Werkzeug schuf, aus dem uns sein Werk dem Heere zur höchsten Waffe wurde, so ward sein ganzes Leben uns zum Vorbild höchster Kriegertugend. Er gab uns ein Beispiel unbeweglichen Willens, jäher Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Zuversicht. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.

Der Chef des Generalstabes des Heeres:  
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

## Stalkensche Rechtsfragen.

Vern, 9. März. Anlässlich der Todesnachricht des Grafen Zeppelin hebt die italienische Presse vielfach hervor, dass die Deutschen aus seiner Gründung ein Werkzeug des Schreckens gemacht haben. Trotzdem schreibt „Italia“: Zu anderen Zeiten wäre der Tod Zeppelins von der ganzen Welt als ein schwerer Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für die gesamte Wissenschaft betrauert worden. Man muß diesen Schweigen einfließen lassen, denn es gelang, das Problem der Luftschiffahrt endgültig zu lösen. — „Corriere della Sera“ bemerkt: Der Name des Grafen Zeppelin wird für immer mit der deutschen Kriegsgeschichte verknüpft bleiben. Wenige Männer werden eine solche Volksheldentat, wie sie der alte Feldgeneral genossen hat, genießen. Er gab sich mit größter Fähigkeit dem Studium „Leichter als die Luft“ hin, bis er nach zehnjährigen schwierigen mühseligen Verläufen sich behauptete und von dem deutschen Kriegsministerium angenommen wurden.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. März 1917.

Hindenburg. Die Meldefrist für die infolge der Nachtragsverordnung des Generalcommandos meldepflichtigen Hindenburg von Biergläsern läuft am 10. März ab. Wir mahnen nochmals darauf aufmerksam, daß jetzt nicht nur Biergläser, sondern auch alle Arten, dazu gehören auch Beine, Gefäßstücke usw., zur Meldung verpflichtet sind, ferner auch Sanduhren, Loden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, welche Hindenburg herstellen oder verkaufen, oder zum Zweck des Verkaufs im Besitz oder Gewahrsam haben.

Na. Unfälle auf der Straßenbahn. In der letzten Zeit verzeichnet hat kein Tag, ohne daß ein oder mehrere Unfälle von Fahrgästen der Straßenbahn gemeldet werden. Der größte Teil dieser Unfälle ist auf vorzeitiges Abpringen von den noch im Lauf befindlichen Wagen und durch das Aussteigen in falscher Richtung zurückzuführen. Meistens sind es weibliche Fahrgäste, die trotz aller Warnungen vor dem unzulässigen Aussteigen aus dem Wagen entgegen der Fahrtrichtung aussteigen u. so zu Fall kommen. Da die Leute meistens rittlings aufsitzen, sind schwere Verletzungen, insbesondere Gehirnerschütterungen, sehr oft die Folge dieser Unvorsichtigkeit. „Einkaufsgeschäfte“ steht zwar groß und deutlich an jeder Haltestelle der Straßenbahn, aber befolgt wird diese Warnung viel zu wenig. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, mit dem Aussteigen aus den Straßenbahnwagen zu warten, bis der Wagen vollständig stillsteht. Aber auch dann

sollte streng darauf geachtet werden, in der Fahrtrichtung abzustiegen, da auch die kleinste Bewegung des Wagens im ungleichen Fall gefährlich werden kann, besonders bei nassem oder glattem Boden. Da das Ab- und Aufspringen während der Fahrt verboten ist, haben die Fahrgäste, die diesen Anordnungen zuwiderhandeln, etwainige unangenehme Folgen selbst zu tragen.

Die vaterländische Volksfeier für die männliche, schulentlassene Jugend, die am nächsten Sonntag im städtischen Konzerthaus veranstaltet wird, beginnt abends pünktlich 7 1/2 Uhr. Am Sonntag morgen zwischen 10 und 12 Uhr wird voraussichtlich noch eine kleinere Anzahl von Eintrittskarten beim Hausmeister des Konzerthauses (in dessen Wohnung westlich von der Festhalle) unentgeltlich abgegeben.

Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen. Zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. K. R. A. vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Fleisch, Kamm, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden, ist am 1. März 1917 eine kurze Nachtragsbekanntmachung erschienen. Durch diese werden die einzelnen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916 mit den Anordnungen verschiedener in der Zwischenzeit erschienener neuerer Bekanntmachungen über Spinnstoffe in Einklang gebracht. Der Wortlaut des Nachtrags ist in den amtlichen Zeitungen abgedruckt.

Evangel. Bund. Am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, veranstaltet der Evangel. Bund in der Lutherstraße eine gottesdienstliche Versammlung, an der sich nachher eine geschäftliche Sitzung (Generalversammlung) im Konfirmandensaal anschließt wird. Neben der Vorlesung des höchsten Landesbischofs des Evangel. Bundes, Pfarrer Rath von Mannheim-Neinheim, der über „Luthers tiefere Bedeutung“ sprechen wird. Pfarrer Rath ist der Mitglieberein kein Fremder. Wiederholt hat er in Versammlungen in seiner gebürtigen und fernerherum Beise gesprochen. Wenn das Reformationsjubeljahr uns leicht verfließen könnte, uns allzu sehr in die reizvollen geistlichen Einzelheiten vor 400 Jahren zu versetzen, so erinnert uns der Weltkrieg jeden Tag daran, daß wir nicht von alten Tagen und Sagen träumen dürfen, sondern unsere eigenen Schicksale schlagen müssen. Kann uns dazu Luther heute noch etwas sein? Das ist die Frage, nach Luthers lebendiger, nach Luthers heutiger Bedeutung. Die Kollekte für die Spendenidentifizierung unseres heimgegangenen Freundes des Reichstagspräsidenten, dessen ganz prächtiges Buch „Dr. Martin Luthers Leben fürs deutsche Volk“ sechsen im Stuttgarter Verlag für Volksbildung neu erschienen ist. Der Verkauf der Versammlung in der Lutherstraße kann deshalb der heiligen evangelischen Bevölkerung nur höchstens empfohlen werden.

Margarete Schiewert, unsere bekannte heimische Konfektmeisterin, gibt mit der aus der Schule Bawens hervorgehenden geschäftlichen Stuttgarter Pianistin Lotte Köfer, unter Mithilfe der Sopranistin Margarete Th. Müller-Richel und des Kammerängers M. Witzler, am Freitag den 23. März im Museumsaal einen Violin- und Kammermusikabend. Das Programm, das außer der D-moll-Beethoven-Sonate von Beethoven als für Karlsruhe neue Kompositionen eine Suite für Violine und Klavier von Jos. Haas und wieder von Margarete Schiewert enthält, läßt Interessiertes und Schönes zugleich erwarten. Eintrittskarten zu dem Konzert sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Koch & Co. zu haben.

Arbeiterbildungsverein. kommenden Montag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hause des Vereines Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Rumänien, Land und Leute“. Der Vortrag ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Botter. Der achtzehnjährige Darmstädter Dombräutigam wieder Mittel zur Auslieferung und Neubeurteilung. Schon die Kaisergräber darin verdienen eine Unterstützung der Erde, die durch Genehmigung einer Letzter seitens der Staatsbehörden Anstand fand. Den Generalvertrieb der Lose in Baden hat das Bankhaus Karl Götz in Karlsruhe inne, das auch sämtliche Gewinne in bar auszahlt, wie bisher schon 150.000, 100.000, 75.000 u. v. a.

Gesellschaft. Das gegenwärtige hervorragende Familien-Spezialitäten-Programm wird nur noch 6 Tage bis einschließlich Donnerstag den 15. März zu sehen sein. Samstag den 11. März finden zwei Vorstellungen, nammentags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Die Vorstellungen beginnen pünktlich zur festgesetzten Zeit. Am Freitag den 16. März, wird ein vollständiges Programmwechsel stattfinden.

## Kriegsauszeichnungen.

Das Eisener Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. im Inf.-Regt. 169 Fritz Kaiser von Billingen und Lt. Hermann Wolf von Eßing.

# Letzte Drahtberichte.

## Die Lebensmittelversorgung in Holland.

Berlin, 9. März. Die Zweite Kammer hat den 80 Millionenkredit zur Bereitstellung billiger Lebensmittel angenommen.

## Beschlagnahme des ausländischen Weizens in Dänemark.

Kopenhagen, 9. März. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß der Staat sämtliche in Dänemark befindlichen Vorräte an ausländischem Weizen übernimmt. Jeder Handel mit dänischem und fremdem Weizen muß durch das Getreidebüro des Ministeriums des Innern erfolgen, doch den vorhandenen Weizen gleichmäßig unter die verschiedenen Mühlen verteilen wird.

## Das abstinente Rußland.

Petersburg, 9. März. (Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur.) Der Sonderausschuß des Reichsrates nahm die gestern von der Reichsduma bereits angenommenen Gesetzentwürfe über die endgültige Einführung der Abstinenz in Rußland an. Gleichzeitig befaßte der Ausschuss die Ausarbeitung zahlreicher dahin zielender Maßnahmen. Es wird berichtet, daß die Mehrzahl der Alkoholstilllicenzen bereits für andere Industrien, besonders zur Herstellung von Zucker, eingezogen seien.

## Eine Zusammenkunft der Staatsoberhäupter der Entente?

Berlin, 9. März. Nach einer Meldung des „Hetz“ tritt in Petersburg politischen Kreisen die Behauptung, daß demnächst eine Zusammenkunft der Monarchen und Präsidenten des Bierverbandes stattfinden werde, mit großer Hartnäckigkeit auf. Wo und wann diese Zusammenkunft stattfinden soll, wird nicht gesagt, indes steht fest, daß die Anwesenheit dieser Konferenz vom russischen Zaren ausgeschlossen ist.

## Unwetter in Frankreich und Spanien.

Paris, 10. März. Wie die Blätter melden, herrscht in ganz Frankreich und Spanien ein schweres Unwetter. Die Mehrzahl der Flüsse in Spanien ist über die Ufer getreten. In der Provinz Cordoba sind zahlreiche Städte und Dörfer überschwemmt und abgeschnitten. Auf den meisten Bahnen ruht der Verkehr. Man befürchtet zahlreiche Menschenopfer. Ministerpräsident Romanones erklärte, daß das Unwetter die bereits ernste Arbeiter- und Lebensmittelkrise noch schlimmer gestaltet. — Bei dem in Südfrankreich herrschenden Unwetter wurde im Hafen von Marseille für

mehr als 100.000 Tona. Schaden angerichtet. In Mittel- und Nordfrankreich schweift es. Paris hatte gestern wegen Schneefalles nur geringe Lebensmittelzufuhr.

## Der Aufstand auf Kuba.

Vern, 10. März. Nach einer Madrider Meldung sollen Blätter in Cuba ein Komplott gegen das Leben des Präsidenten Menocal aufgedeckt worden sein, der auf dem Wege von Havana nach El Chilo überfallen werden sollte. Die revolutionären Blätter „Heraldo“, „Nacion“ und „Tribuna“ wurden unterdrückt und mehrere Redakteure verhaftet.

Santiago de Cuba, 9. März. (Neuer.) 400 amerikanische Marinesoldaten wurden hier ausgeschifft.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ferbe-Amtausch. Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Dienstag den 13. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, in Sulzfeld und am Mittwoch den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in Heidelberg einen Amtausch einer größeren Anzahl von tragenden belgischen Stuten gegen die Anlieferung von tauglichen braunen Pferden.

Kraftwerk Leunenburg. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 6. März 1917 den Reingewinn des Jahres 1916 auf 722.925 Fr. festgesetzt, nachdem 90.000 Fr. dem Amortisationsfonds und 200.000 Fr. dem Erneuerungsfonds überwiesen worden sind. Es wird beantragt, daraus 55.610 Fr. dem Reservefonds zu überweisen, auf das Bezugslohnkapital von 9.000.000 Fr. eine Dividende von 6% und auf das einbezahlte Stammlohnkapital von 6.000.000 Fr. eine solche von 2% auszurufen. Die verbleibenden 17.814 Fr. sollen auf eine Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung wird auf den 14. April 1917 nach Jülich einberufen.

## Gerichtsverhandlungen.

Mannheim, 10. März. Ein gefährlicher Verbrecher wurde in der Person des 24jährigen Schlossers Max Ruffler aus Ludwigshafen der Strafammer vorgeführt. Er war als Soldat eines bayerischen Inf.-Regts. aus dem Lazarett Garmersheim entlassen und hatte in Mannheim und Worms zahlreiche Einbrüche verübt. Kriegsverdächtig wurde er zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt und stand nun heute vor der hiesigen Strafammer. Bei einem Versuch auszuweichen, hatte er den Ruffler belästigen überfallen und lebensgefährlich verletzt. Wegen des Rücktritts wird er sich noch vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Für seine Einbruchstheftnahme erhielt er eine Gefängnisstrafe von 12 Jahren Zuchthaus.

## Pädagogium Karlsruhe, B.

Ruhige Lage zw. Gärten, Wasserheizung. — Führt in kleinen Kl. bis Abitur (auch Damen). — Fam.-Anschluß. — Seit 1907 bestanden: 75 Zög. für V bis O. I.; 84 das Einjähr.-Examen: 4 Fährlich-Ex. und 15 Hosp. d. Abitur.  
B. Wichl, Bes., Bismarckstr. 68, Tel. 1592.

## Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.  
28. Febr.: Ernst Karl Heinrich, R. Wilh. Lorenz, Straßenbahn-oberkassierer. — 2. März: Fritz Gottlob Paul, R. Julius Frichen, Landeshauptgärtner; Anna Margareta R. Wilhelm Lang, Bahnarbeiter; Oskar Hermann, R. Ernst Gottlieb Bern, Schneider; Karl August, R. August Röntgen, Kaufmann; Max, R. Eduard Baden, Kaufm. — 3. März: Lina Franziska, R. Ernst Peter, Kaufmann. — 4. März: Margareta Jitta Adelheid, R. Leopold Goltz, Schuhmacher. — 6. März: Ernst, R. Friedrich Gahfert, Schneider; Sophie Ida, R. Wilhelm Ochs, Schneider. — 8. März: Julius, R. Ludwig Schmidt, Kutcher.

Eheaufgebot.  
9. März: Jakob Moroff von Drmsheim, Bierbrauer hier, mit Annale Cornelius von Mannheim.

Todesfälle.  
7. März: Al. Loubser, Dreher, ledig, 19 J. — 8. März: Robert Köhler, Kaufmann, Chemnitz, 46 J.; Friederich Diebelheimer, 84 J., Witwe von Friedrich Diebelheimer, Hausmeister a. D.; Margareta Schmidt, 60 J., Ehefrau von Friedrich Schmidt, Privat.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe  
Samstag, den 10. März 1917.  
33. Vorstellung der Abteilung O (ohne Karten).  
Neu einstudiert:  
Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überf. von H. W. Schlegel.  
Eptelstellung: Otto Kleinherf.  
Personen:  
Der Doge von Venedig Paul Paschen.  
Prinz von Marocco Fritz Herz.  
Prinz von Arragon G. Schilder.  
Antonio, der Kaufmann Paul Paschen.  
Bassanio R. Schjohann.  
Solanio M. Schjohann.  
Salerino R. Schjohann.  
Grasiano R. Schjohann.  
Lorenzo R. Schjohann.  
Eugene, ein Jude R. Schjohann.  
Eubal, ein Jude R. Schjohann.  
Zanzel, ein Jude R. Schjohann.  
Der alte Gobbo R. Schjohann.  
Salerio R. Schjohann.  
Borgia, reiche Erbin R. Schjohann.  
Nerissa, ihre Dienerin R. Schjohann.  
Jellicio R. Schjohann.  
Cypriano, Diener R. Schjohann.  
Balthasar, Diener R. Schjohann.  
Leonardo, R. Schjohann.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.  
Preis: 1. Platz: 1.00, 2. Platz: 0.50, 3. Platz: 0.25.  
Spreizung 1.00, 2. Platz: 0.50.

Gute Geige  
mit Bogen für 25 Mk. veräußert.  
Hertzstraße 7, IV.

Wir suchen verkäufliche Häuser  
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorerwähnte Häuser. Bezug durch sofortigen. Nur Angebote von Selbständigen erwünscht an den Verlag 1588.  
Bismarckstr. 68, Bismarckstr.

Zahlte gute Preise für Kontrollkassen.  
Herten unter Nr. 150031 an  
Friedrich Eißler, Berlin NW 40.

Emser Wasser  
L. z. Tr. 1242  
Montag, den 12. III. 17,  
8 Uhr.

Köchin gesucht  
auf 1. April oder früher eine tüchtige, zuverlässige, welche auch Hausarbeit übernimmt. (Zimmermädchen vorhanden.) Gute Zeugnisse erforderlich. Alter u. Wohnort angegeben. Zeugnisse werden erbeten.  
Fran Ph. Oster,  
Bismarckstr. 68, Wiesbaden, Villa Maria

Städt. Vierordtbad  
Versch. Kurbäder.  
Halb-, Stg-, Paus- und Wechselbäder, Duschen, Wälder (Pneum.) und Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.  
Damenabteilung: Montag u. Mittwoch vormittags 9-11 Uhr u. Freitag 8-8 Uhr. 101

Herrnabteilung: Alle Abende Sonntag bis abends 6 Uhr u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Pfänder-Versteigerung.  
Am Mittwoch, den 14. März 1917, vormittags von 9 Uhr an, findet in der Versteigerungsstube des Verwalters Schwannstraße 11, Etage, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder  
Nr. 13259 bis mit Nr. 15487 gegen Barzahlung statt.  
Das Versteigerungslos wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.  
Die Masse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittage des vorhergehenden Tages geschlossen.  
Karlsruhe, den 10. März 1917.  
Städt. Pfandleihkassa.



**„Concordia“** Cölnische Lebens-  
Versicherungs-Gesellschaft

Zur Bearbeitung von Mittelbaden suchen wir tüchtigen 15020

**Inspektor**

gegen Gehalt, Provision u. Tagesvergütung. Herren, die im Lebensversicherungsfach mit Erfolg tätig gewesen sind, bitten wir Angebote mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen, Bild u. Gehaltsansprüchen an die Direktion in Cöln zu richten.

Kriegswagnis wird unter günstigsten Bedingungen bei mäßigem Zuschlag noch heute übernommen.  
Neuzugang im Jahre 1916 = 3200 Anträge über 18000000 M.

**Akademischer Kriegsvortrag.**

Auf Anregung des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird am **Mittwoch, den 14. März 1917**, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im **Städtischen Konzerthaus** Herr Geh. Hofrat, Professor **Benoit** an der Technischen Hochschule hier, einen

**öffentlichen Vortrag**  
über  
**„Massentransportwesen“**  
(mit Lichtbildern) 1805

halten. Eintrittskarten zum Preise von 1,50 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. sind bei der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert, hier, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstr.) sowie an der Abendkasse zu haben. Der Vortrag ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Waldstr. **COLOSSEUM** Fernraf 16/18 1938

**Nur noch 6 Tage!**

**Letzter Tag**  
**Donnerstag, den 15. März 1917:**  
das gegenwärtige hervorragende

**Spezialitäten - Programm!**

Täglich abends pünktlich 8 Uhr Beginn. **Sonntag, 11. März 1917: 2 Vorstellungen** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Jeweils eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellungen **Konzertaufführungen** der Colosseumkapelle, Leitung Kapellmeister Alois Waldes. Ab Freitag, den 16. März vollständig neues Programm.

**Frauenarbeitschule**  
des Bad. Frauenvereins Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. K. S. Großherzogin Luise von Baden.

- a) **Unterrichtskurse für häuslichen Bedarf** (dreimonatliche) Maschinennähen, Kleidermachen mit entsprechendem Schnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Knöpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Plüden und Kunststopfen, Puzmachen, Feinbäueln, Frisieren, Zeichnen, Buchführung, Turnen, Gesang, Lebenskunde.
- b) **Vorbereitungsklasse** (1 Jahr) und
- c) **Seminar** für Handarbeits- und Gewerbetöchterinnen.
- d) **Berufsausbildung** für Welschnäherinnen, Kleidermacherinnen, Kammerjungfern (1<sup>1/2</sup> Jahre).
- e) **Volle Pension** für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.

**Beginn sämtlicher Kurse Mittwoch, den 25. April 1917, vormittags 8 Uhr.**

Schulungen und nähere Auskunft durch die Anstalt, Gartenstr. 47; Leiterin: **Fräulein Josefine Mayer**. **Anmeldungen** werden täglich in der Zeit von 11-12 und 4,5-6 Uhr entgegengenommen. 1257  
Karlsruhe, Februar 1917.

Der Vorstand der Abteilung I.

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw**

(Schwarzwald) Sohlherheim, gegr. 1876.  
Bekannt, erstklassige Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt.  
1. **Realabteilung** (Seit Herbst 1914 100 Einjähr.-Berechtigungen) mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen, sie vermittelt gediegene und vielseitige theore. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.  
2. **Handelsabteilung**, Regler Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden. Prospekte und nähere Auskunft durch Direktor **Weber**.  
Neuaufnahme am 18. April 1917.

**Berichtigung.**

In der am 5. d. M. veröffentlichten Todesanzeige soll es statt Heinrich Noll **Reallehrer a. D. Heinrich Stoll** heißen.  
Wertheim, den 10. März 1917.



**Residenz Theater**  
Karlsruhe  
Waldstraße  
Ältestes u. bestbesuchtestes Lichtspielhaus am Platze.

Täglich ununterbrochen Vorstellungen von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

**Maria Carmi-Vollmöller**

**Der Fluch der Sonne**

Drama in 4 Akten von **Robert Reinert**  
Der Verfasser des Homunculus - Werkes.

Personen-Verzeichnis:  
Fernando H. Bunzel  
Maria, seine Tochter Maria Carmi  
Peter Lorenson, Einar Brunn, Edgar

**Rosa Valetti**

in dem köstl. Lustspiel

**Rosa kann alles.**

Unsere Marine im Weltkrieg

4. Teil. 1823

**Essentielle Versteigerung**

gegen Verzählung:  
Sundfischen und unbeselbarte Frachtgüter vom IV. Vierteljahr 1916, darunter 2 gold. Uhren, 1 Damenarmband mit Uhr, 2 Federäder, 1 Damensels, 1 Koffer mit Kette, 2 Pfeifen, 1 Sabel, 1 Dolch mit Koppel, 2 Helme und 1 Ballen Tabakpfeifen am Donnerstag, den 15. März l. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend in der Speisekammer (Berlinerhofbahn). Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren u. dgl. werden von 11 Uhr vormittags an ausgeteilt. 1918  
Karlsruhe, den 8. März 1917.  
Rechnungsbüro der Generaldirektion.

**Palast-Theater**

Karlsruhe, Herrenstrasse 11.  
Größtes, neuestes und vornehmstes Lichtspiel-Unternehmen am Platze.  
9 Meter hoher Theatersaal.

Ab heute vollständig neuer Spielplan.

**Erstaufführung!**

**Ellen Richter**

**Frauen, die sich opfern**

Schauspiel in 4 Akten von **Kurt Breukendorf**  
Regie: **Richard Eichberg**.

**Bräutigam als Braut**

Ein lustiges Baderlebnis in 3 Akten  
Verfasst und inszeniert von **William Karfoi**  
Hauptdarsteller:  
**Curt Wespermann** vom königl. Schauspielhaus Berlin.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Der Besitzer: **Fr. Schulten**.  
Die ruhigeren **Nachm.-Vorstellungen** werden dem geschätzten Publikum als besonders genüßreich empfohlen.

Die kinematographische Aufnahme ist sehr klar und deutlich und erschließt wie in der Natur und gelangt alle zwei Stunden zur Vorführung.  
**Palast-Theater, Herrenstrasse 11**  
1/2 Minute von der Elektrischen Haltestelle „Herrenstrasse“.



Zu diesem reichhaltigen Programm haben **Vorzugskarten Gültigkeit!**

Zur gef. Bedienung, zum Ausschneiden.

**Vorzugskarte.**  
Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an der Kasse des Palast-Theaters folgende Eintrittspreise:  
2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon 60 Pf., Sperrreihe 80 Pf., Balkonloge Mk. 1, Fremdenloge Mk. 1.50.

**Vorzugskarte.**  
Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an der Kasse des Palast-Theaters folgende Eintrittspreise:  
2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon 60 Pf., Sperrreihe 80 Pf., Balkonloge Mk. 1, Fremdenloge Mk. 1.50.

**Hansa Lloyd**



**HANSA-LOYD WERKE**  
AKT.-GES. BREMEN  
PERSONENWAGEN  
LIEFERWAGEN  
LASTWAGEN  
OMNIBUSSE  
KÜHLER

**Evangelischer Bund.**

**Sonntag, 11. März, abends 6 Uhr** spricht der Landesvorsitzende Herr **Barer Bath** aus Mannheim-Rheinau in einer **gottesdienstlichen Versammlung** in der **Lutherkirche** über

**Luthers bleibende Bedeutung.**

Daran schließt sich im **Konfirmationsaal** die **Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins** vom ev. Bund an. Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde des ev. Bundes herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Fachmännisch zusammengestellte Med. Kräutertee's**

befördern die **Verdauung** und beleben den **Stoffwechsel**.  
Prospekte gratis und franko.  
Erhältl. in 3 Sorten in der **Internationalen Apotheke, Karlsruhe, St. Anna-Apotheke, München** oder vom **Longavit-Versand, München, Adelheidsstr. 2.**

**Bekanntmachung.**

Die erste Staatsprüfung der Geometer betr.  
Diejenigen Geometerkandidaten, welche sich der diesjährigen ersten Staatsprüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Zulassungsgesuche unter Anschluß der in § 11 der landesherrlichen Verordnung vom 17. September 1898, die Auszubildendenprüfung und Beaufsichtigung der öffentlich bestellten Feldmesserbetriebe betreffend (Ges.- u. V.-Bl. 1898 S. 427) vorgeschriebenen Belege spätestens bis 24. März ds. Js. bei der unterzeichneten Steuereinzugsstelle einzureichen.  
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen in Mappen vorzulegen sind. 1324  
Karlsruhe, den 7. März 1917.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

**Blindenvereinigung**  
von Karlsruhe und Umgebung

empfiehlt sich in 1024  
**Haushaltungsbürsten** jeder Art u. im Flechten von **Stählen** mit gutem, altbewährtem Material (keinem Ersatz)  
Verkaufsstelle: **Viktoriastrasse 8.**